Vita: Marta Istvan

Ich bin in Kikinda, im Serbischen-Banat geboren und aufgewachsen. Ich stamme aus einem multikulturellen Kulturkreis. Meine Vorfahren waren Donauschwaben, Ungaren, Serben und Franzosen. Ich spreche, außer dem Französischen, die Sprachen meiner Vorfahren.
25 Jahre war ich als Bibliothekarin in der Stadtbücherei Kikinda beschäftigt. Ich habe Grundschul-Kinder in der deutschen Sprache unterrichtet.
Jetzt bin ich als freie Journalistin tätig, ich schreibe für serbische und ungarische Zeitschriften. Ich bin auch Nordbanater-Korrespondentin für das in Deutschland erscheinende donauschwäbische Donautal-Magazin.
Mein großes Interesse liegt in der Dokumentation und der Erhaltung unseres viel völkischen Erbes im Banat. Ich dokumentiere das Leben herausragender Persönlichkeiten meiner Heimat und Ihre letzten Ruhestätten.
Ich bin im Vorstand der Vojvodinaer Ungarischen-Heimatforscher Gesellschaft, sowie Mitglied der staatlichen Kommission für die Bearbeitung der ungarischen Opfer, die in unbekannten Massengräbern nach dem 2. Weltkrieg in der Vojvodina verscharrt wurden. Auch arbeite ich für und mit den Donauschwäbischen Ahnenforschern in Sindelfingen (Deutschland) eng zusammen.

Vortrag. Stichworte:

Was: Bericht über die Erstellung einer Bild-Dokumentation der Donauschwäbischen-Massengräber in der Vojvodina, mit dem Titel „Gedenkstätten der Donauschwaben in der Batschka im Banat und in Syrmien“
in Zusammenarbeit mit dem Donauschwaben Josef Lang.

Wie: Die Probleme, Schwierigkeiten und Erlebnisse bei unseren Reisen zu Fuß, per Bus und per Auto durch die Ortschaften der Vojvodina.

Warum: Die Dokumentation soll für alle Interessierten die erreichten Erfolge der an der Errichtung der Gedenkstätten Beteiligten aufzeigen und die Gedenkstätten für die Zukunft im Bild festhalten.